

Kindertennis

SG Bergmann Borsig



Richtlinien für Kinder und Tenniseltern

Wie verhalte ich mich auf dem Tennisplatz?

... vor dem Spiel:

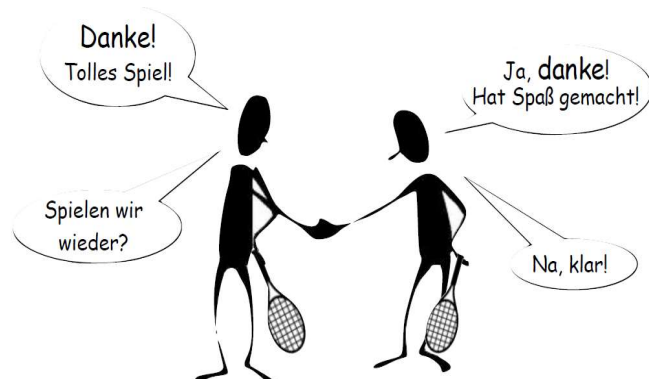
- andere Tennisspieler/innen, Trainer und ggf. auch deren Eltern freundlich begrüßen
- Tennistaschen auf die Spielerbank oder in die Umkleidekabine stellen
- Tennisplätze nur in Spielpausen betreten

... während des Spiels:

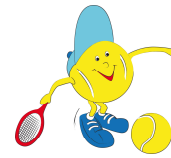
- freundliche Behandlung des Gegners
- faires und korrektes Spiel
- keine absichtlichen Fehlentscheidungen
- Entscheidungen treffen die Spieler, nicht die Zuschauer
- Entscheidungen des Gegners dürfen nicht andauernd angezweifelt werden
- ständige Diskussionen gehören nicht zum Match
- kein lautes Fluchen bei eigenen Fehlern
- Tennisschläger nicht herumwerfen oder gar kaputt machen
- Bälle nicht aus Wut herumschlagen
- nicht vom Platz laufen, bevor das Match anständig beendet ist

... nach dem Spiel

- dem Gegner die Hand geben und sich für das Match bedanken
- Platz abziehen, Linien abkehren und Wässern
- Spielerbank (auf)räumen
- Müll ordnungsgemäß entsorgen
- sich verabschieden und bedanken



Sportliches Verhalten



Spaß am Spiel und im Wettkampf

Wenn du dich mit Freunden verabredest oder dich zu einem Turnier angemeldet hast, freu dich, dass andere mit dir spielen und hab viel Spaß dabei!

Halte dich an Verabredungen und sei pünktlich. Wenn du nicht kommen kannst, gib so früh wie möglich Bescheid.

Begleiter sind Zuschauer

Eltern, Verwandte und Freunde sind als Zuschauer herzlich willkommen. Sie dürfen sich aber nicht beim Training oder bei Spielen einmischen.

Fair Play!

Deine Mitspieler des Glücks bezichtigen, Entschuldigungen suchen, jammern, heulen, schimpfen, schummeln, das Spiel verzögern, mit Gegenständen werfen oder jede andere Art der Unsportlichkeit haben auf dem Tennisplatz nichts verloren und verletzen nur deinen Stolz als Wettkämpfer/in. Wahre Größe zeigt der Sportler, der sich auch bei Punktverlust über gelungene Schläge des Mitspielers freut und sie würdigt.

Gib dein Bestes!

Gib immer dein Bestes - egal, ob du führst oder zurückliegst. Kämpfe bis zum letzten Punkt für dich und deine Mannschaft.

Bleib cool!

Deine Gefühle und dein Verhalten während des ganzen Spiels sollst du kontrollieren.

Wenn du merkst, dass du trotzdem einmal deine Beherrschung verlieren könntest, dass du dich ärgerst oder enttäuscht bist, dann versuch Folgendes:

Atme einige Male tief durch. Atme so langsam wie möglich aus, und spüre, wie sich dabei deine Muskeln entspannen. Konzentrier dich auf dein eigenes Spiel und auf dein Benehmen.

Sei ein stolzer Kämpfer! Freu dich über gelungene Schläge und lass dich von Fehlern nicht entmutigen.

Auch als Verlierer stolz sein?

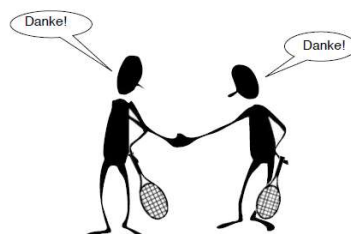
Wenn du bei jedem Punkt alles gegeben hast, darfst du auch als Verlierer stolz auf deinen Einsatz sein. Mehr als alles geben kann doch niemand. So hast du es auch nicht nötig, Entschuldigungen zu suchen, wenn die Gegner einmal besser spielen.

Die Freude des Gewinners

Natürlich darfst du dich über gewonnene Spiele freuen, aber koste deinen Sieg nicht so aus, dass es deine Mitspieler verletzt.

Spielende

Gebt euch nach jedem Match die Hände und bedankt euch für das Spiel.



Zaungäste – oder: Hilfe, ich habe Tenniseltern ¹

Kerstin Rojczyk - Deutscher Tennisverein Hameln e.V.

„Lauf! Mensch beweg dich! Zieh die Jacke aus! Rede nicht so viel! Trink was! Aus, der war aus! Netz, Wiederholung! Zieh die Jacke an! Bleib stehen! Schneller, man was ist denn los mit Dir! Du spielst ganz super! Klasse, ihr spielt klasse! Konzentrier Dich, geh in die Mitte. Zieh. Komm jetzt. Oh man. Tzzzzh!!! Ooooooh!!!! Ähhhhh!! Schaade! Was für einen Mist spielst du denn? Der war drin! Nee, so geht das aber nicht! Du mußt auch mal was sagen!“..... Und so weiter und so weiter.

Wer spricht da eigentlich zu wem? Es erweckt doch den Eindruck, dass ein völlig hilfloses Etwas da scheinbar etwas macht, was sich offenbar ohne derartige Kommentare nicht von der Stelle bewegen kann. Das ist ein „Tenniseltern“ mit dem Tenniskind beim Punktspiel oder Turnier. Ersatzweise gerne auch Tennisgroßeltern oder andere „Beauftragte“. Ich habe sogar erlebt, dass eine Mutter mit der Trinkflasche beim 15:30 auf den Platz lief, und sie ihrer Tochter an den Mund hielt.

Da stehen die armen Väter und Mütter, Großeltern und Freunde am Zaun, kauen an den Fingernägeln, Laufen hin und her, Rauchen eine Zigarette nach der anderen, Schauen mit kritischen Blicken, Zischen und Schnalzen mit der Zunge, Verdrehen die Augen, sichtbar nervös.

Und dann habe ich es selbst getan und ich habe einen Rüffel bekommen. Ich habe meine Tochter angefeuert und wollte ihr helfen. Dabei war ich diejenige, die Hilfe brauchte. Zwar habe ich nur „Komm jetzt, konzentrier Dich!“ gesagt. Mein Zaunnachbar meinte, ich sei ja sowas von peinlich. Wenn sein Vater so etwas damals auf dem Platz zu ihm gesagt hätte, wäre er stinksauer gewesen. Ich habe es nicht gleich verstanden, ich war wohl irgendwie im KinderTennisFieber, aber Stunden später habe ich es begriffen: Für die Kinder ist so ein Verhalten der Eltern, auch noch so gut gemeint, eben schier fürchterlich und hemmend.

Niemand wird als Tenniseltern geboren. Man muss also lernen, sich richtig zu verhalten. Das Tennis spielen haben die Kinder beim Training erlernt, sie kennen die Regeln, können oft schon selbst zählen und mit dem Gegner kommunizieren. Wenn nicht, haben sie die Möglichkeit, einen Schiedsrichter zu holen. Das Verhalten der Eltern neben dem Platz hat große Wirkung auf das Verhalten Ihres Kindes. Angst und Nervosität überträgt sich.

Die erste und wichtigste Regel ist eigentlich: Geht es Ihnen als Tenniseltern gut, geht es dem Tenniskind auch gut. Jede Form der Aufregung überträgt sich automatisch. Müssen und wollen Sie dem Match also zuschauen, stehen Sie am Besten total entspannt mit optimistischer Miene am Rand. Blickt das Kind zu Ihnen, nicken Sie optimistisch und leicht lächelnd aufmunternd zu. Kann man das nicht durchhalten, geht man lieber spazieren oder einen Kaffee trinken. Merken Sie, dass Ihr Kind ständig zu Ihnen schaut, meiden Sie den Blickkontakt.

Zweite Regel: Die Eltern bewegen sich praktisch nicht. Wir denken immer, die Kinder sehen uns nicht, wenn sie uns gerade nicht direkt anschauen. Aber Fehlanzeige. Alles was wir tun, bekommen sie mit. Jedes Zucken und jedes an den Kopf fassen. Jedes Zischen. Jedes Augenverdrehen und jedes Umdrehen.

Dritte Regel: Auf keinen Fall einmischen. Ob der Ball aus oder drin ist, entscheidet jedes Kind auf seiner Seite. Das Elternauge sieht oft subjektiv. Da sind die kritischen Bälle eher „in“ und „aus“ zugunsten des eigenen Kindes, auch völlig normal.

¹ Deutscher Tennisverein Hameln e.V., Töneböneweg 31789 Hameln, <http://www.dthameln.de/aktuelles/231.htm> (letzter Aufruf: 07.04.2017)

Vierte Regel: Tipps vor dem Spiel geben. Auf gar keinen Fall während des Spiels coachen. Das Kind weiß selber, was es tut, welche Fehler es macht. Vertrauen wir ihm. Es muss von alleine Neues ausprobieren. Dann wird es selbstsicherer, kann sich selbst besser einschätzen.

Fünfte Regel: Nur loben, nur positive Kritik. Am besten nach dem Spiel fragen, ob man überhaupt etwas zum Spiel sagen darf. Ach ja, und nicht übertreiben.

Sechste Regel: Nicht jedem Match zuschauen. Die Kinder müssen lernen, alleine auf dem Platz zu sein. Sie trinken, wenn sie durstig sind und sie essen, wenn sie hungrig sind. Auch merken sie, wenn ihnen zu kalt oder zu warm ist.

Siebte Regel: Wenn Sie klatschen, klatschen Sie nicht nur für ihr eigenes Kind, sondern auch für den Gegner, wenn dieser einen tollen Punkt erspielt hat. Niemals wird für einen Fehler des Gegners geklatscht.

Achte Regel: Kinder lernen stets am Beispiel der anderen Kinder. Daher sollten Sie niemals ein schlechtes Benehmen Ihres Kindes tolerieren, auch wenn es gerade dabei ist zu gewinnen. Schreien, Schummeln, Mogeln, Fluchen, Schläger werfen! Drohen Sie dem Kind an, es vom Platz zu nehmen und tun Sie dies auch ohne großes Aufsehen unverzüglich bei Wiederholung! Erklären Sie dem Kind hinterher, warum Sie dies getan haben. Nur so können Sie es in Zukunft davor schützen, sich unfair und unsportlich auf dem Platz zu verhalten. Gerade bei kleinen Kindern haben Sie die Möglichkeit, positiv Einfluss zu nehmen. Später lässt sich dies oft nur schlecht korrigieren.

Liebe Tenniseltern, es ist schwer und schön, ein Tenniseltern zu sein. Den Kindern macht das Tennis-match riesig Spaß und das sollte es uns auch machen!!!